

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 20

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der zwanzigjährige polnische Staatskommunismus konnte es trotz Schikanen und Gegenkundgebungen nicht verhindern, daß Zehntausende an den kirchlichen Feiern der tausend Jahre bestehenden Christianisierung Polens teilnahmen. Ein Kenner von Land und Leuten meinte: «Ein polnischer Atheist ist ein Mann, der bei der Schwarzen Madonna von Tschenschow schwört, daß es Gott nicht gibt.»

*

Zur Bekämpfung des steigenden Alkoholkonsums in Rußland veröffentlichte die «Literaturnaja Gazeta» eine ausgesprochene Schnaps-idee. Die Zeitung schlägt vor, der staatliche Handel sollte einfach den Wodka, das stark alkoholische «Wässerchen», in kleineren Flaschen verkaufen. Die kleinere Flasche würde über kleinere Schlucke den kleineren Konsum erzwingen ...

*

Ein Sekretär aus Tula antwortete auf die Frage, wie es mit der Entwicklung literarischer Kader bestellt sei: «Man kann sagen zufriedenstellend, ja, sogar sehr gut. Gab es früher im Gouvernement Tula nur einen einzigen Schriftsteller, nämlich Tolstoj, so gibt es jetzt bei uns im Schriftstellerverband, Sektion Tula, 23 Mitglieder!»

*

In der sowjetzonalen Zeitung «Neues Deutschland» werden in einem «Abc des Feld- und Stallgeschehens» die Genossen zu intensiverer landwirtschaftlicher Tätigkeit angespornt. Der Autor Gerd Wicher verfaßte Strophen wie die folgenden: «Kultur gedeiht im Dorf nicht schlecht, wer Knollen liest, liest auch gern Brecht», «Komplexe

Lord Arran

findet, wir seien keine Schönheiten. Und wir finden er sei auch nicht gar so schön! Schönheit ist aber Geschmacks- und Ansichts-Sache. Der eine findet, es gäbe nichts schöneres als einen auf Hochglanz polierten Parkettboden, und der andere meint, schön sei auch dieser erst, wenn einer der herrlichen Orientteppiche von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich darauf liege!



Wohnhäuser werden abgerissen, um Bürohäusern Platz zu machen.

Der unfreiwillige Humor kommt selbst beim Häusermorden vor.

werden klein geschrieben, geht man komplexweise in die Rüben» oder «Im Wettbewerb soll man nicht geizen, wenn wir ihn meistern, blüht der Weizen.»

*

Auf seiner Afrikareise vor einigen Wochen wurde der Präsident der Deutschen Bundesrepublik Heinrich Lübke mit mehr oder weniger taktvollen Huldigungen geehrt. In Kenia wurden die deutschen Gäste mit preußischen Militärmärschen und dem Karnevalsschlager «Wer soll das bezahlen?», in Madagaskar und Kamerun mit Transparenten

«Beihilfe versichert den Frieden» und «Nur der Sozialismus garantiert den Völkern Entwicklung und Erfolg» begrüßt.

*

Der Journalist Jeff von der «Washington Post» erzählt eine gut erfundene, etwas makabre Anekdote. Danach soll Johnson bei einem Moskaubesuch von Kossygin aufgefordert worden sein, einem Super-Computer die Frage nach dem politischen System der USA 1980 zu stellen. Die Antwort lautete, die Vereinigten Staaten würden dann kommunistisch sein. Johnson wollte

dann dasselbe Experiment mit der Sowjetunion wiederholen, doch Kossygin ließ die vom Computer ausgespuckte Antwort sofort in der Tasche verschwinden. Auf Johnsons Reklamation zeigte er den Zettel und gestand kleinlaut: «Ich kann es nicht lesen, es ist chinesisch.»

*

Der Hildesheimer Bundestagsabgeordnete Friedrich Kühn, der sich in seiner Heimatstadt für eine Mustersiedlung für Zigeuner eingesetzt hat, wird seither der «Hildesheimer Zigeunerbaron» genannt. TR